



DRK-KV Göttingen-Northeim

Bedrohungslagen untrennbar in einer Rettungskette miteinander verbunden:

Helfer vor Ort – Notfallrettung und Krankentransport – Berg- und Wasserrettungsdienst – Teileinheiten des Katastrophenschutzes – Mobile medizinische Versorgungseinheiten (z. B. Medical Task Force (MTF))

Die Aufgaben werden gemäß § 4 der Bundessatzung von ehrenamtlich und hauptamtlich Helfenden und Mitarbeitenden erfüllt. Das DRK setzt sich auf allen Verbandsebenen dafür ein, dass Ehrenamtliche gesetzlich abgesichert die Möglichkeit haben, im Rettungsdienst mitzuwirken. Dadurch wird sichergestellt, dass die ehrenamtlich Helfenden über ausreichend praktische Erfahrungen bei einem Einsatz im Krisenfall verfügen und der Bevölkerung kompetente Hilfe leisten können.

Reform der Notfallversorgung

Der Steuerkreis Gesundheitlicher Bevölkerungsschutz hat unter Beteiligung des DRK-Landesverbandes Niedersachsen ein Papier zur Reform der Notfallversorgung erarbeitet. Es ermöglicht dem DRK, sich einheitlich und aktiv in die politischen Diskussionen einzubringen. Das DRK fordert, die

Zuständigkeit der Länder und Kommunen für den Rettungsdienst als Teil der Gefahrenabwehr zu erhalten. Ein Systemwechsel hin zu einer zentral gesteuerten Leistung der gesetzlichen Krankenversicherung wird abgelehnt. Stattdessen setzt sich das DRK für eine praxisnahe Reform, den Erhalt kommunaler Handlungsspielräume sowie eine enge Verzahnung von Rettungsdienst, Leitstellen, Katastrophen- und Bevölkerungsschutz ein.

Entwurf des GKV-Beitragsstabilisierungsgesetzes

Kritisch begleitet das DRK zudem den Entwurf des GKV-Beitragsstabilisierungsgesetzes. Die vorgesehenen Einschränkungen bei der Refinanzierung tariflicher Kosten gefährden aus Sicht des DRK die Versorgungssicherheit, vor allem in ländlichen Regionen. Insbesondere die geplante Begrenzung der Refinanzierung im Rettungsdienst würde die steigenden Personal- und Sachkosten nicht mehr vollständig abbilden und könnte zu einer strukturellen Unterfinanzierung der Notfallversorgung führen. Das DRK fordert daher eine verlässliche und auskömmliche Finanzierung des Rettungsdienstes, der Pflege und des Hausnotrufs sowie den Erhalt der Tarifbindung. Einsparungen

dürfen nicht zulasten der Qualität und Leistungsfähigkeit der Gesundheitsversorgung gehen.



50 Prozent des Rettungsdienstes in Niedersachsen wird vom DRK durchgeführt

149 Rettungswachen

3.300 hauptamtliche und **4.600** ehrenamtliche Rettungskräfte

900.000 Einsätze pro Jahr